

# Jaakov (Jakob), Urvater der Juden – Ausführliche Biographie

22. November 2023 – 9 Kislev 5784



## Wer war Jaakov?

Jaakov ben Jitzchak (1652-1505/ 2108-2255 ; יאקוב בן יצחק v. Chr.) war der größte Gerechte und Prophet. Der dritte der Vorväter des Volkes Israel – Sohn von Jitzchak und Enkel von Avraham.

## Jaakov's Geburt

Die Tora erzählt uns, dass seine Mutter Riva zwanzig Jahre lang unfruchtbar war. Und als sie schwanger wurde, war die Schwangerschaft äußerst schwierig: Sie spürte, dass sie Zwillinge in sich trug, und es schien ihr, als ob "die Söhne in ihrem Schoß drängten", als ob sie versuchten, den einen über den anderen zu stellen. Aber ihre Söhne verhielten sich besonders seltsam, wenn sie an den Zelten vorbeikam, in denen Avraham und Jitzchak die göttliche Weisheit studierten, sowie an den heidnischen Heiligtümern. In der Nähe der Zelte der Weisen erstarrte einer der Söhne und der andere versuchte, sich zu befreien, und in der Nähe der Heiligtümer brach der andere aus. Und mit ihrem mütterlichen Herzen spürte Rivka, dass jeder ihrer Söhne zu dem hingezogen wurde, was ihm ursprünglich nahe stand (Bereschit 25:21-22; Bereschit Raba

63:6; Zohar 1, 137b).

Rivka wandte sich ratsuchend an die Mentoren ihres Mannes – die Propheten Sem und Eber -, und es wurde ihr offenbart, dass in ihrem Schoß die Vorfahren zweier Völker sind, die um die Macht über die Welt kämpfen werden, aber als Ergebnis wird “der Ältere dem Jüngeren dienen” (Bereschit 25:23; Bereschit Raba 63:6-7).

Und so wurden im Jahr 2108 /1652 v. Chr./ zwei Zwillinge geboren: Der erste wurde Esav genannt, und der Zweite, der sich bei seiner Geburt an der Ferse seines älteren Bruders festhielt – Jaakov (vom Wort ekev – Ferse) (Bereschit 25:24-26; Seder Adorot). Jaakov wurde “beschnitten” geboren – ohne Vorhaut (Avot derabi Natan 2:5; Shocher tov 9:7).

Äußerlich glich er seinem Großvater – Vorvater Avraham (Lekach tov, Bereshit 47:18). Wie die Kenner der verborgenen Lehre betonen, war in ihm der “Seelenfunke” des Engels Uriel verkörpert, der zuvor im Propheten Hanoch, dem Jünger des ersten Menschen Adam, wohnte. Und da Hanoch Adam ähnlich war, übernahm Yaakov auch weitgehend das geistige Aussehen des ersten Menschen (Bava Metzia 84a; Zohar 2, 111a; Seder Adorot).

## **In den Zelten der Weisen**



Von Kindheit an zeigte Jaakov eine besondere Anziehungskraft für göttliche Weisheit: Bis zu seinem dreizehnten Lebensjahr studierte er unter der Anleitung seines Großvaters Avraham die Wege, dem Schöpfer zu dienen (Bereschit 25:27; Seder olam Raba 1; Sefer Ayashar). Er lernte auch bei seinem Vater Jitzchak, der ihn besonders streng und fordernd behandelte und ihm seinen älteren Sohn Esav vorzog (Bereschit 25,27-28; Schemot Raba 1,1).

Im Jahr 2121 /1639 v. Chr./ ging Jaakow im Alter von dreizehn Jahren in die Jeschiwa von Schem und Evera, wo sein Großvater und sein Vater zu studieren pflegten (Bereschit Raba 63:10). Dort schloss er sich der direkten Tradition an, die auf den ersten Menschen zurückgeht, der von den Händen G-ttes geschaffen wurde – denn Sem, der Sohn Noahs, war der engste Schüler seines Urgroßvaters Metushelach, und Metushelach war der Schüler Adams (Bava Batra 121b).

An dem Tag, an dem 2123/1637 v. Chr./Vorvater Abraham seine

irdische Reise beendete, kaufte Jaakow von seinem älteren Bruder Esav das Erstgeburtsrecht, das besondere Pflichten im Dienst am Schöpfer mit sich bringt (Bereschit 25:7-8, 30-33; Bava Batra 16b; Bemidbar Raba 4:8; Seder Adorot). Zur gleichen Zeit kaufte Jaakow von Esav seinen erstgeborenen Anteil am Familiengrab, der Höhle von Machpela, in der bereits Avraham und Sarah begraben waren. Jaakow setzte einen Kaufvertrag auf, der von Esav und Zeugen unterzeichnet wurde (Sefer Ajaschar, Toldot). Die Brüder teilten im Grunde die gesamte Schöpfung unter sich auf: Esav entschied sich für diese Welt, in der man isst, trinkt, Geschäfte macht, heiratet und Kinder bekommt, und Jaakow entschied sich für die künftige Welt (Elijahu zuta 19).

Im selben Jahr, 2123, brach im Land Knaan eine schwere Hungersnot aus, und Yitzchaks Familie zog nach Gerar, der Hauptstadt der Philister, wo es Brot gab. Nachdem die Zeit der Missernte vorbei war, kehrten sie nach Be'er Schewa zurück (Bereschit 26:6, 23).

Im Jahr 2126 /1634 v. u. Z./ setzte Yaakov seine Studien in der Jeschiwa von Sem und Eber fort und blieb dort zweiunddreißig Jahre lang. Im Jahr 2158 /1602 v. Chr./, nach dem Tod von Sem, kehrte er zu seinem Vater zurück, der sich zu diesem Zeitpunkt in Hebron niedergelassen hatte (Seder olam Raba 1; Sefer ayashar, Toldot; Seder adorot). Auch hier studierte Yaakov ununterbrochen in seinem Zelt die kabbalistischen Bücher von Adam und Hanoach sowie das von seinem Großvater Avraham verfasste Buch der Schöpfung (Sefer Yetzirah) (Zohar Hadash, Yitro 37).

Yaakovs wichtigste Eigenschaften waren Wahrhaftigkeit und das Streben nach Wahrheit (emet), wie es heißt: "Du sollst Yaakov Wahrheit geben" (Micha 7:20). Und so war sein ganzes Leben dem Erfassen der höchsten Weisheit und der Erfüllung von Gottes Gesetzen gewidmet (Bereschit Raba 95:3; Yalkut Shimoni, Toldot 110).

## Vaters Segen

Am 14. Nisan 2171 /1589 v. u. Z./ erfuhr Yaakov von seiner Mutter, dass Yitzchak an diesem Tag Esav seinen großen Segen geben würde, der ihn zum Land Knaan und zu einer besonderen Nähe zu G-tt berechnete. Yaakov wurde von seiner Mutter überredet, die fast völlige Blindheit seines Vaters auszunutzen und sich für Esav auszugeben, um den Segen an seiner Stelle zu empfangen. Und obwohl Yaakov befürchtete, dass sein Vater ihm "einen Fluch statt eines Segens" geben würde, wenn er die Täuschung entdeckte, gehorchte er seiner Mutter – denn sie gestand ihm, dass es ihr in der prophetischen Offenbarung offenbart worden war: Dieser Segen war für ihn bestimmt und nicht für Esav (Bereishit 27:6-14; Targum Yonatan, Bereishit 27:1; Targum Unkelus, Bereishit 27:13; Seder olam Raba 2; Shemot Raba 15:11; Seder Adorot).

Yaakov betrat das Haus seines Vaters "gegen seinen Willen, zusammengekauert und unter Tränen" – aber er konnte den Willen G-ttes nicht übertreten (Bereschit Raba 65:15, Raschi; Ohr ahayim, Bereschit 27:8). Und als sein Vater eine Substitution vermutete, fragte er: "Wer bist du, mein Sohn?", antwortete Jaakow: "Ich bin dein erstgeborener Sohn, Esav" (Bereschit 27,18-19). Der Midrasch erklärt, dass er mit der Antwort an seinen Vater eigentlich Folgendes meinte: "(Ich bin es), (und) dein Erstgeborener ist Esav." Das Wort "ich" spielte auch auf die Tatsache an, dass die Zehn Gebote, die mit den Worten "Ich bin G-tt" beginnen, in Zukunft den Nachkommen Jaakows und nicht denen Esavs gegeben werden würden. Obwohl Yitzchak seine Antwort wörtlich nahm, war es keine Lüge von Yaakovs Seite (Bereshit Raba 65:18, Etz Yosef).

Und selbst als der Vater Yaakovs Hände befühlte, konnte er die Täuschung nicht erkennen, denn Rivka hatte die Hände ihres Sohnes sorgfältig mit Ziegenhäuten umwickelt – und seine Hände schienen genauso haarig zu sein wie die von Esav. Und wieder fragte der Vater: "Bist du, mein Sohn Esav? Und als Yaakov ein

zweites Mal antwortete: "Ich bin es", sprach Yitzchak seinen Segen aus: "...Die Völker werden dir dienen, und die Nationen werden dich anbeten. Du sollst Herr über deinen Bruder werden. ...Wer dir flucht, wird verflucht werden, und wer dich segnet, wird gesegnet werden" (Bereschit 27:21-29). Nachdem er den Segen seines Vaters erhalten hatte, spürte Yaakov sofort ein Leuchten des geistigen Lichts und einen außergewöhnlichen Anstieg der körperlichen Kraft (Pirkei derabi Eliezer 32).

Es war Yitzchak, der vor ihm stand, verborgen, sodass er Yaakov aus Unwissenheit segnete – als ob er nicht von sich selbst, sondern von G-tt segnete. Und da sein Vater Eisav geben wollte, was für Jaakow vom Himmel bestimmt war, drehte der Schöpfer die Ereignisse so, dass Jaakow seinen Anteil erhielt (Zohar 1, 139a, 143b).

Sobald Ya'akov das Zelt seines Vaters verließ, trat Esav sofort ein. Als Yitzchak die Täuschung entdeckte, "zitterte er in großer Angst", aber im selben Moment erkannte er in prophetischer Einsicht, dass dieser Segen nur auf Jaakow und seine Nachkommenschaft übergehen konnte, und bestätigte: "Möge er (d. h. Yaakov) gesegnet sein!" (Bereschit27:33). (Bereschit27:33, Ramban). Der Vater sagte zu Esav: "Dein Bruder kam und nahm deinen Segen mit seinem Geist" (Bereschit27:35). Und es wurde klar, dass nicht Jaakow für seinen "Betrug" bestraft werden würde, sondern Esav, der seinen Vater jahrelang getäuscht und seine wahre Identität vor ihm verborgen hatte. Und Ya'akov trug nur dazu bei, die Folgen von Esavs jahrelanger Heuchelei zu korrigieren und den wahren Stand der Dinge wiederherzustellen (Yalkut Shimoni, Toldot 115; Mihtav meEliyahu 1, S. 94-95).

Und da Yaakovs Haupteigenschaften Wahrhaftigkeit und Streben nach Wahrheit waren, bestanden alle seine Prüfungen darin, dass er am Rande der Lüge und des Betrugs handeln musste, um den Willen des Schöpfers zu erfüllen – so wie der Vorvater Avraham, dessen Haupteigenschaft die Barmherzigkeit (chesed) war, in seinen zehn Prüfungen Handlungen vollziehen musste,

die wie Taten der Hartherzigkeit aussahen. Und wie sein Vorvater Avraham musste auch Yaakov Handlungen ausführen, die seiner Natur fremd waren, allein um des Himmels willen, ohne ihnen persönliche Motive hinzuzufügen (Mihtav MeEliyahu Bd. 3, S. 155, Bd. 4, S. 19-20, Bd. 5, S. 113-114).

## **Die Flucht vor Eisav (Esau)**

Am selben Tag, dem 14. Nisan 2171, floh Ya'akov aus Hebron – vor dem Zorn seines Bruders Esav, der von seinem Vater einen drohenden Segensspruch erhalten hatte: “Du sollst durch dein Schwert leben” (Bereschit 27:40). Vierzehn Jahre lang versteckte sich Yaakov im Haus seines Mentors Eber. Und all diese Jahre studierte er die göttliche Weisheit mit einer solchen Leidenschaft und Hingabe, dass er nicht ein einziges Mal zu Bett ging, und wenn ihn der Schlaf überkam, döste er ein wenig, wobei er sich auf den Tisch mit den Büchern stützte (Seder olam Raba 2; Megila 17a; Sefer Ayashar, Toldot; Bereshit Raba 68:11, Etz Yosef).

Im Jahr 2185 /1575 v. u. Z. kehrte Yaakov nach Hebron zurück, um seine Eltern zu besuchen (Sefer ayashar, Toldot). Sein Erscheinen erweckte den alten Hass in Esavs Herz, der plante, seinen Bruder zu töten. Und dann sorgte Rivka dafür, dass Yitzchak Yaakov dringend in ihr Heimatland, nach Haran, schickte, um eine der Töchter ihres Bruders Lavan zur Frau zu nehmen (Bereschit 27:41-28:5).

Und so musste Yaakov, der zu diesem Zeitpunkt bereits 77 Jahre alt war, zum ersten Mal das Heilige Land verlassen. Gleich zu Beginn seiner Reise besuchte er Be'er Schewa, wo das Zelt seines Großvaters Avraham viele Jahre lang gestanden hatte, und dann das Zelt seines Vaters Jitzchak, denn es war in der Nähe von Be'er Schewa, wo G-tt sich Jitzchak zum ersten Mal offenbarte und ihm verbot, das Land zu verlassen, das seinen Nachkommen in Zukunft gegeben werden sollte. Aber dieses Verbot galt nicht für Yaakov (Bereshit 28:10; Bereshit Raba 68:5; Sefer Ayashar, Toldot).

Nach einer zweitägigen Reise von Be'er Schewa verbrachte er die Nacht auf dem Berg Morija, nicht weit von der Stelle entfernt, an der sein Vater Jitzchak geopfert worden war (Bereschit 28:11, Raschi; Pirkei derabi Eliezer 35; Seder adorot). In einem prophetischen Traum sah Yaakov eine Leiter, die auf dem Boden stand, deren Spitze aber in den Himmel reichte (Bereschit 28:12). Die Leiter stand in der Nähe von Be'er Schewa auf dem Boden, die Mitte ragte über den Berg Morija hinaus, und die Spitze reichte weit im Norden in den Himmel (Raschi, Bereschit 28:17). Engel stiegen auf der Leiter herab und hinauf, und es waren die Sarim (die höchsten Engel) aller sieben Nationen (Bereschit 28:12; Zohar 1:149b).



In dieser prophetischen Vision wurden ihm auch die vier Königreiche gezeigt, die im Laufe der Geschichte über seine Nachkommen, das Volk Israel, herrschen würden – ihr Aufstieg zum Gipfel der Macht und ihr Fall. Zuerst sah er den Sar von Babylon eine Leiter mit siebenzig Stufen hinaufsteigen und dann fallen – das waren die siebenzig Jahre der babylonischen Herrschaft über Israel. Dann stieg der sar von Midian und Persien zweiundfünfzig Stufen hinauf – und wurde zerschmettert. Danach stieg der sar von Griechenland

ein hundredachtzig Stufen hinauf – und wurde hinuntergeworfen. Schließlich begann der sar von Edom, gegründet von den Nachkommen von Yaakovs Bruder Esav, seinen Aufstieg. Er stieg höher und höher und verkündete: “Ich will zu den wolkigen Höhen aufsteigen, ich will G-tt gleichen” (Pirkei derabi Eliezer 35; Vayikra Raba 29:2).

Als Yaakov die schwindelerregenden Höhen sah, zu denen Esavs Engel aufgestiegen war, flehte er vor G-tt: “Herr des Universums! Lass nicht zu, dass der böse Esav die Begierde seines Herzens erfüllt! Lass nicht zu, dass sein verbrecherischer Plan in Erfüllung geht!”. Der Talmud erklärt, dass Yaakov darum bittet, seine Nachkommen vor “dem Deutschland von Edom zu schützen – denn wenn es ihnen gelingt, ihre Pläne zu verwirklichen, werden sie die ganze Welt zerstören” (Megilah 6ab, Agaot Yabets; Bereshit Raba 75:9; Michtav meEliyahu 3, S. 203).

Als es den Anschein hatte, dass Esavs Erhöhung kein Ende nehmen würde – d.h. kein Ende seiner Macht über das jüdische Volk -, fürchtete sich Yaakov: “Wird dieser niemals fallen!” G-tt antwortete ihm: “Fürchte dich nicht, mein Diener Yaakov! Selbst wenn er diese Himmelsleiter hinaufklettert, werde ich selbst ihn hinunterwerfen, wenn die Zeit gekommen ist!” Und tatsächlich brach Esavs Engel zusammen und reichte fast bis an die Spitze der Leiter. Und dann sagte G-tt zu Ya’akov: “Nun sollst auch du hinaufsteigen!” Zu dieser Stunde”, so fährt der Midrasch fort, “fürchtete sich unser Vorfahre Yaakov und sagte: “Wie, G-tt bewahre, soll ich nicht zusammenbrechen, wie diese Leute zusammengebrochen sind!” G-tt ermutigte ihn: “Hab keine Angst! Wenn du dich erhebst, wirst du niemals fallen!” Aber, wie der Midrasch schließt, “Yaakov glaubte nicht und erhob sich nicht” (d.h., er glaubte nicht an sich selbst – an die Tatsache, dass er in der Lage sein würde, oben zu bleiben, ohne jemals zu sündigen). G-tt sagte zu ihm: “Wenn du geglaubt hättest und hinaufgestiegen wärst, wärst du nicht wieder heruntergekommen. Aber jetzt, da du nicht geglaubt hast und

nicht hinaufgestiegen bist, werden deine Söhne in Zukunft diesen vier Königreichen unterworfen sein" (Vayikra Raba 29:2, Etz Yosef). Und in einem anderen Midrasch heißt es: "Wäre Jaakow aufgestanden, gäbe es nicht die Sklaverei und die Abhängigkeit von den Völkern, in der wir jetzt sind" (Schocher tov 78:6).

Nach der Definition von Maaral von Prag hätte sich der Urvater Jaakow auf die höchste geistige Ebene erheben und in der prophetischen Offenbarung die Wurzel der zukünftigen Sünde, die seine Nachkommen ins Exil führen würde, direkt korrigieren können – und dann wäre es nicht dazu gekommen (Netzach Jisrael 20). Nachdem Yaakov es jedoch nicht wagte, sich zu erheben, zeigte ihm der Schöpfer der Welt die Zerstörung des auf dem Berg Morija errichteten Ersten Tempels, dann – die Errichtung des Zweiten Tempels und erneut die Zerstörung – diesmal durch die Hand von Esavs Nachkommen (Bereschit Raba 69:7; Schocher tov 78:6). Und doch versprach G-tt Yaakov, dass Er sein Volk niemals vernichten würde (Vayikra Raba 29:2). In diesem prophetischen Traum hörte Ya'akov zum ersten Mal die Stimme des Schöpfers, die an ihn gerichtet war: "Ich bin der Herr, der Gott deines Großvaters Avraham und der Gott Yitzchaks, ich werde dir und deinen Nachkommen das Land geben, in dem du liegst. Deine Nachkommen werden so zahlreich werden wie der Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Westen, nach Osten, nach Norden und nach Süden, und alle Stämme der Erde werden gesegnet sein durch dich und deine Nachkommen. Ich bin mit dir, und ich werde dich beschützen, wohin du auch gehst, und ich werde dich in dieses Land zurückbringen; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich alles erfüllt habe, was ich dir versprochen habe" (Bereschit 28,13-15).

Als Ya'akov aus dem prophetischen Traum erwachte, sagte er voller Ehrfurcht: "Dieser Ort erregt großes Entsetzen! Hier sollte der Tempel G-ttes stehen, und dies ist das Tor des Himmels" (Bereschit 28:17).

In der Zwischenzeit hatte Esav erfahren, dass Jaakow geflohen

war, und schickte seinen Sohn Eliphaz mit einem Dutzend Dienern los, um Jaakow mit dem Schwert zu erschlagen. Eliphaz lauerte Jakob auf seinem Weg in der Nähe der Stadt Sichem auf, aber er hatte nicht den Mut, seinen Onkel zu töten. Er nahm nur seinen gesamten Besitz mit der Begründung: "Ein Bettler ist so gut wie tot" (Sefer Ayashar, Toldot; Rashi, Bereshit 29:11; Seder Adorot).

## **In Haran**

Yaakov traf Rahel, die Nichte seiner Mutter Rivka, an einem Brunnen in der Nähe der Stadt Haran. Ihr Vater Lavan, Rivkas Bruder, lud ihn in sein Haus ein. Einen Monat später bat Jaakow, der sich in Rahel verliebte, Lavan, sie zu heiraten, und sie vereinbarten, dass Jaakow vor der Hochzeit sieben Jahre lang für sie arbeiten sollte (Bereschit 29:9-19; Sefer Ayashar, Vayetze).

Im Jahr 2187 /1573 v. u. Z./, nachdem er zwei Jahre in Haran gelebt hatte, erfuhr Ya'akov vom Tod seines Mentors Eber und trauerte viele Tage um ihn (Seder olam Raba 2; Megila 17a; Sefer ayashar, Vayetze; Seder adorot).

Im Jahr 2191 /1569 v. u. Z./ waren die sieben Jahre Arbeit vollendet, und Lavan gab ein Hochzeitsfest, zu dem er alle Stadtbewohner einlud. Doch anstelle von Rahel, der Betrügerin, versteckte Lavan seine älteste Tochter Lea unter dem Hochzeitsschleier (Bereschit 29:21-23). Da Lea und Rahel Zwillingsschwestern waren, sollte die ältere von ihnen, Lea, in der Zeit ihrer Kindheit den älteren der beiden Zwillingbrüder, Esav, und Rahel, Jaakow, heiraten. Aber Lea weinte sich die Augen aus und betete zum Schöpfer, dass sie nicht mit einem bösen Mann verheiratet werden sollte. Und als Lohn für ihr inniges Gebet wurde sie nicht nur von dem bösen Esav befreit, sondern wurde auch die erste Frau des rechtschaffenen Jaakow (Bereschit Raba 70:16; Midrasch Tanhuma /Buber/, Vayetze 12; Bava Batra 123a).

Und obwohl Rahel, die sich des verräterischen Charakters ihres Vaters sehr wohl bewusst war, im Voraus mit Jaakow geheime Zeichen vereinbart hatte, die es ihm ermöglichen würden, sie auch im Schutz der Nacht von ihrer Schwester zu unterscheiden, warnte sie, als Lavan den Wechsel tatsächlich vollzog, nicht nur Jaakow nicht, sondern teilte diese geheimen Zeichen auch ihrer Schwester mit, damit Lea, die nur die Anweisungen ihres Vaters erfüllte, keine Schande erleiden würde (Megila 13b; Bava Batra 123a). Die ganze Nacht hindurch rief Jaakow seine Braut bei dem Namen "Rahel", und sie antwortete ihm: "Ich bin es", und erst am Morgen sah er, dass Lea bei ihm war (Bereschit 29:25). Doch als Yaakov sie fragte, warum sie ihn betrogen habe, antwortete Lea, die die Geschichte seiner Familie gut kannte: "Es gibt keinen Mentor ohne Schüler! Dein Vater pflegte dich zu fragen: "Bist du es, mein Sohn Esav?", und du hast ihm geantwortet: "Ich bin es" (Bereshit Raba 70:19)."

Yaakov beschuldigte daraufhin Lavan der Täuschung, doch dieser erklärte, dass es in ihrem Land "nicht üblich ist, die jüngste Tochter vor der ältesten zu heiraten". Lavan schlug vor, dass Yaakov, sobald die Hochzeitswoche vorbei sei, auch Rahel zur Frau nehmen würde und dann weitere sieben Jahre für sie arbeiten würde. Eine Woche später heiratete Jaakow Rahel (Bereschit29:25-30, Raschi).

Obwohl Yaakov Lea ihren Betrug übel nahm, konnte er sich nicht von ihr scheiden lassen, da sie im Haus ihres Vaters wohnten (Bereschit Raba 71:2, Etz Yosef). Und da ihre Motive rein waren – schließlich tat sie es nur, um die Frau eines gerechten Mannes zu werden – hatte der Schöpfer Erbarmen mit ihr und schenkte ihr als erstes Nachkommen (Ramban, Bereschit29:31). Am 14. Kislew 2192 /1569 v. Chr./ bekamen Yaakov und Lea einen erstgeborenen Sohn, der Reuven hieß (siehe). Am 28. Tewet 2193 /1567 v. Chr./ wurde ihr zweiter Sohn Schimon geboren (siehe). Am 16. Nisan 2194 /1566 v. Chr./ wurde ein dritter Sohn Levi (siehe) geboren, und am 15. Sivan

2195 /1565 v. Chr. / wurde ein vierter Sohn Jehuda (siehe) geboren (Bereschit 29:32-35; Seder Adorot Akatsar).

In der Zwischenzeit sah Rahel, dass G-tt ihren Schoß verschlossen hatte, und gab ihre Magd Bila, die Lavans Tochter von einer Sklavin war, als Frau für Yaakov. Am 9. Elul 2195 /1565 v. Chr./ gebar Bila Yaakov einen Sohn Dan (siehe), und am 5. Tischrei 2197 /1564 v. Chr./ einen weiteren Sohn Naftali (siehe). Als Lea merkte, dass sie nicht mehr gebären konnte, gab sie Yaakov ihre Magd Zilpa zur Frau, die auch Lavans Tochter von einer Sklavin war. Am 10. Heschwan 2197 gebar Zilpa Yaakov einen Sohn, Gad (siehe). Kurz darauf, am 10 Av 2197, bekam Lea selbst einen fünften Sohn, Issachar (siehe). Im folgenden Jahr, am 20. Schvat 2198 /1562 v. u. Z./, gebar Zilpa einen weiteren Sohn, Asser (siehe). Ein weiteres Jahr später, am 7. Tischri 2199 (1562 v. Chr.), brachte Lea einen Sohn Zvulun (siehe) und eine Tochter Dina zur Welt. Und schließlich, am 27. Tammuz 2199 /1561 v. Chr./, nach acht Jahren unfruchtbarer Ehe, gebar Rahel ihren erstgeborenen Sohn Yaakov, der Yosef (siehe) genannt wurde (Bereschit 30:3-24; Pirkei Derabi Eliezer 36; Seder Adorot Akatsar).

So wurden Ya'akovs elf Söhne und seine Tochter Dina während der sieben Jahre, in denen er für Rahel arbeitete, geboren (Seder olam Raba 2; Ibn Esra, Bereischit 30:23). Am Ende dieses Zeitraums kamen Boten von seiner Mutter zu Yaakov und forderten ihn auf, nach Hause zurückzukehren (Sefer ayashar, Vayetze). Da er jedoch der Bitte Lavans nachgab, der durch die harte Arbeit seines Schwiegersohns reich geworden war, blieb Ya'akov noch einige Jahre bei ihm, um für ihn zu arbeiten. Doch nun erhielt er als Lohn für seine Arbeit einen Teil des Wurfes von Schafen und Ziegen: solche, die gefleckt, gesprenkelt, mit Streifen oder dunklen Flecken geboren wurden. In sechs Jahren wurde Jaakow sehr reich: Er besaß zweihundert Schaf- und Ziegenherden – er verkaufte sein Vieh und kaufte viele Sklaven, Esel und Kamele (Bereschit 30:25-42; Sefer Ayashar, Vayetze; Etz Yosef, Bereschit Raba 73:11). Doch

Lavans Söhne warfen Yaakov vor, dass er sich auf Kosten ihres Vaters bereicherte, und Lavan selbst behandelte seinen Schwiegersohn mit immer mehr Misstrauen und Argwohn (Bereschit 31:1-2).

Während der ganzen zwanzig Jahre, die er in Lavans Haus verbrachte, wurde Yaakov die Gabe der Prophezeiung vorenthalten (Otsar Ishay aTanah, Yaakov) – denn Lavans Haus war das Zentrum des Götzendienstes, der Magie und des Betrugs (Zohar 1, 164b, 2, 64b; Raschi, Bereshit Raba 31:7). Und erst im Jahr 2205 /1555 v. Chr./, am Ende des letzten Jahres des Aufenthalts in Lavans Haus, wurde Yaakov erneut mit einer prophetischen Offenbarung geehrt, und G-tt befahl ihm: "Kehre zurück in deine Heimat, in das Land deiner Väter, und ich werde mit dir sein" (Bereschit 31:3; Seder Adorot).

Am selben Tag verließ Ya'akov mit seiner Familie und seinen Herden heimlich Lavan. Und obwohl Lavan am siebten Tag ihrer Reise in Begleitung seiner Verwandten und Diener in der Nähe der Berge von Gil'ad zu ihnen stieß, wagte er es nicht, das Lager der Flüchtigen anzugreifen, denn in der Nacht zuvor war ihm der Schöpfer der Welt in einem prophetischen Traum erschienen und hatte ihn gewarnt, Yaakov nichts anzutun (Bereschit 31:17-24; Sefer Ayashar, Vayetze).

Yaakovs Aufenthalt bei Lavan und seine Flucht wurden zu einem Prototyp für den Aufenthalt seiner Nachkommen in der ägyptischen Sklaverei und den Auszug der Juden aus Ägypten. Denn so wie die Mehrheit der Vorfahren der zwölf Stämme in Lavans Haus geboren wurde, so wurde das Millionenvolk Israel in Ägypten aus Yaakovs Familie gebildet. Und so wie sich die Zahl der Schafe Ya'akovs von siebzig auf sechshunderttausend vermehrte, so entstanden aus den siebzig Mitgliedern seiner Familie, die nach Ägypten kamen, sechshunderttausend erwachsene jüdische Männer, die aus Ägypten auszogen. So wie Ya'akov mit leeren Händen zu Lavan kam und mit unzähligen Herden abreiste, so verließen die Kinder Israels, die in den Jahren der Hungersnot nach Ägypten kamen, das Land mit seinen

Schätzen. Und wie Lavan Yaakov am siebten Tag der Reise einholte, so holten die Horden des Pharaos die Juden am siebten Tag des Exodus ein. Aber weder Lavan noch der Pharao und sein Heer konnten den Flüchtigen etwas anhaben (Agro, Tikunei aZohar 3; Mimaamakim, Bereschit 28).

## Die Begegnung mit Esau



Als sie sich dem Heiligen Land näherten, schickte Jaakow Boten zu seinem Bruder Esav, um ihn über seine Rückkehr zu informieren. Doch die Boten kehrten auf halbem Weg zurück und berichteten, dass Esav bereits auf dem Weg war, begleitet von vierhundert bewaffneten Soldaten (Bereschit 32:4-7). Der Punkt ist, dass Lavan, sobald er von Yaakovs Flucht erfuhr, Esav durch seine Boten vor seinem Kommen warnte. Diese Nachricht weckte den gleichen Hass in Esavs Herz: Er bewaffnete sechzig seiner Hausgenossen – Söhne und Diener – und nahm 340 Krieger aus dem Land Seir mit, wo er zu dieser Zeit lebte, und führte seine Truppe rasch auf Jaakow zu, in der Absicht, ihn zu töten (Pirkei Derabi Eliezer 37; Sefer Ayashar, Vayetze; Seder Adorot).

Als er von Esavs herannahendem Heer hörte, "war Jaakow sehr erschrocken und betrübt" (Bereschit 32,8). Er hatte "Angst", dass Esav ihn nicht töten würde, aber er war "betrübt", dass er in der kommenden Schlacht selbst andere töten müsste – und sein eigener Bruder Esav könnte unter ihnen sein. Und das würde seinem Vater Jitzchak großen Kummer bereiten (Bereschit Raba 76:2, Etz Yosef; Raschi, Bereschit 32:8).

Der Talmud erklärt, dass G-tt Yaakov zwar versprochen hat: "Ich bin mit dir, und ich werde dich beschützen, wohin du auch gehst" (Bereschit 28:15), Ya'akov glaubte, dass dieses Versprechen voraussetzte, dass er Rechtschaffenheit bewahren würde. Und er befürchtete, dass er in den vergangenen zwanzig Jahren irgendeine Übertretung begangen hatte, die zur Annullierung des Versprechens führte (Brachot 4a, Raschi). Und im heiligen Buch Zohar heißt es, dass Yaakov "sich nicht auf das rettende Wunder verlassen wollte, das der Schöpfer für ihn tun könnte, weil er der Meinung war, dass er nicht würdig sei, dass die natürliche Ordnung der Dinge um seinetwillen geändert werden sollte: Schließlich hat er sich während dieser zwanzig Jahre, die er im Haus Lavans verbracht hat, nicht um seine Eltern gekümmert und nicht die Bücher der Weisen studiert und sich gleichzeitig zwei Schwestern zur Frau genommen", im Gegensatz zu der Tatsache, dass eine solche Heirat in Zukunft durch die Tora verboten sein würde. Und obwohl es "für jede dieser Übertretungen eine Erklärung gibt", war Yaakov doch "ständig in Ehrfurcht" (Zohar 1: 168a). Seine Furcht vor Esav wurde also gerade durch die "Furcht (vor den Folgen) unwissentlich begangener Sünden" (Ramban, Bereschit 32:12-13) hervorgerufen. Darüber hinaus fürchtete sich Jaakow vor dem Gedanken, dass der Schöpfungsplan nicht erfüllt werden könnte, wenn es Esav gelänge, ihn und seine Kinder zu töten: Schließlich wusste er aus der Prophezeiung, dass das Volk Israel und später der Maschiach von ihm abstammen sollten. Und wenn wegen seiner Sünden die Kette, die zur endgültigen Befreiung führt, gleich zu Beginn unterbrochen würde, trüge er die gesamte Verantwortung für das Scheitern dieses Plans

(Michtav meEliyahu 5, S. 73).

Doch die Angst vor Esav schränkte Yaakovs prophetische Wahrnehmung ein. Wie der Rambam erklärt, dient jede geistige Unvollkommenheit als "ein Schleier, der eine Person von G-tt trennt" – und selbst die rechtschaffensten Propheten hatten Fehler, die ihr Verständnis der geistigen Welten verengten und sie eines vollständigen Verständnisses der Wahrheit beraubten. Der Prophet Eliyahu (s.) hatte zum Beispiel einen solchen Makel wie heftigen Zorn, König Shlomo (s.) hatte "zu viel leidenschaftliche Liebeslust", König David (s.) hatte übermäßige Grausamkeit, und der Urvater Yaakov hatte seine Angst vor Esav (Schmonah Prakim 7).

In Vorbereitung auf das Zusammentreffen mit Esav teilte Jaakow seine Gefährten und Herden in zwei Lager auf, in dem Glauben, dass "wenn Esav das eine Lager angreift und schlägt, das andere Lager gerettet wird" (Bereschit 32,9-10). Gleichzeitig betete er leidenschaftlich zum Schöpfer: "Errette mich aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esavs, denn ich fürchte mich vor ihm, damit er mich, meine Mutter und meine Kinder nicht angreift und tötet! Denn du hast gesagt: Ich will dir Gutes geben und deine Nachkommenschaft wie die Sandkörner des Meeres machen, die so zahlreich sind, dass man sie nicht zählen kann" (Bereschit 32,10-13). Und schließlich schickte er reiche Geschenke voraus, um seinen Bruder zu bestechen und zu besänftigen (Bereschit 32,14-21).

Auch Ya'akov bewaffnete seine Diener, aber die Waffen versteckte er unter seinen Kleidern, denn er bereitete sich auf drei verschiedene Wege der Rettung vor: Gebet, Bestechung und, nur wenn die ersten beiden Wege keine Rettung brachten, Krieg (Kohelet Raba 9:25, Etz Yosef).

Im Schutze der Nacht watete Yaakov mit seinem Lager über den Wasserlauf Yabok (Bereschit 32:23-24). Als er zum verlassenen Ufer zurückkehrte, um nachzusehen, ob er Schafe oder andere Dinge vergessen hatte, wurde er von einer unbekannt Person

angegriffen, die er für einen Räuber hielt – und sie kämpften die ganze Nacht hindurch (Bereschit 32:25; Bereschit Raba 77:2). Der “Räuber”, der in diesem nächtlichen Kampf versuchte, Jaakow zu töten, war Samael, der sar (Schutzengel) von Esav (Tanhuma, Wajischlach 8; Bereschit Raba 77:3; Raschi, Bereschit Raba 32:25). Sie kämpften so heftig, dass der Staub, den sie vom Boden aufwirbelten, die himmlischen Höhen erreichte (Hulin 91a; Raschi, Bereschit 32:25).

Und obwohl es dem Feind nicht gelang, Yaakov zu überwältigen, gelang es ihm, seinen Oberschenkel zu verletzen (Bereschit 32:26). Dieser Schlag gegen den Teil des Körpers, der mit der Fortpflanzung verbunden ist, hatte weitreichende historische Folgen. Sar Esav “erschlug die Gerechten und die gerechten Frauen ..., die in Zukunft von Jaakow abstammen würden.” In der “Generation der Vernichtung” (doro schel schmad), wenn Esavs Nachkommen versuchen werden, das gesamte jüdische Volk zu vernichten, werden zusammen mit den Abtrünnigen, die dem verderblichen Einfluss des von Sar Esav ausgehenden Schmutzes erliegen, viele rechtschaffene Juden, die G-tt treu dienen, umkommen (Bereshit Raba 77:3, Etz Yosef; Ramban, Bereshit 32:25-26; Michtav meEliyahu 2, p. 114).

Im Morgengrauen bat Yaakovs Widersacher um Frieden und segnete ihn mit den Worten: “Von nun an wirst du nicht mehr Jaakow heißen, sondern Israel, denn du hast sowohl dem Engel als auch dem Volk widerstanden” (Bereschit 32:27-29). Tora-Kommentatoren erklären, dass Yaakov, nachdem er den Engel besiegt hatte, die höchste Vollkommenheit erreichte, die in dieser Welt möglich ist, und sein neuer Name – יִשְׂרָאֵל (Yisrael) – spiegelte die geistige Ebene wider, zu der er aufgestiegen war: der Herr (sar) über die Engel (elim) (Seforno, Bereschit 32:29; Mihtav meEliyahu 2, S. 218).

Und als es endlich dämmerte, entdeckte Jaakow, dass Esav selbst in Begleitung seines Heeres auf ihn zukam (Bereschit 33,1). Jaakow ging auf seinen älteren Bruder zu und verneigte sich siebenmal vor ihm (Bereschit 33:3). Wie im heiligen Buch

Zohar erklärt wird, verneigte sich Jaakow nicht vor Esav, sondern vor Schechina, die er vor sich sah, nachdem er Esavs Sar besiegt hatte (Zohar 1: 171b).

Die Tora erzählt uns, dass sich Esav im Moment dieser Begegnung ganz unerwartet verhielt: Er lief auf Jakow zu, umarmte ihn, "warf sich ihm an den Hals und küsste ihn" (Bereschit 33:4). Yaakov stellte Esav seinen Frauen und Kindern vor und überredete sie, Geschenke von ihm anzunehmen (Bereschit 33:5-11).

Als Esav den Reichtum Jakows sah, fragte er erstaunt: "Wie das, Bruder! Als du mir mein Erstgeburtsrecht abkauftest, sagtest du, dass dein Erbe in der kommenden Welt sein würde und meines in dieser irdischen Welt. Woher hast du dann all die Güter dieser Welt: Frauen, Kinder, Herden, Sklaven und Mägde?! Warum benutzt du die Güter dieser Welt zu deinem eigenen Vergnügen, so wie ich!!!". "Der Schöpfer hat mir alles gegeben, was ich brauche, solange ich in dieser Welt bin", erklärte ihm Yaakov. In diesem Moment stellte Esav eine unkomplizierte Rechnung auf: "Wenn der Schöpfer Yaakov so viel in dieser Welt gegeben hat, die ihm nicht gehört, wie viel wird er ihm dann in der kommenden Welt geben, die sein Erbe sein wird?!" Und Esav schlug vor: "Lass uns Gefährten werden – wir werden gemeinsam die Macht über diese Welt erlangen und unseren Reichtum in zwei Hälften teilen, und wir werden dasselbe mit unserem Erbe in der kommenden Welt tun – du wirst die Hälfte nehmen und ich die Hälfte" (Tana Devei Elijahu zuta19). "Lass uns zusammen gehen!" – drängte Esav und lud Yaakov zu seinem Platz im Land Seir ein. Doch Yaakov überredete seinen Bruder mit dem Hinweis auf die Schwäche der Kinder und den Reichtum der Herden, weiterzuziehen. Auch Esavs Angebot, ihn zu beschützen, lehnte er rundheraus ab. Gleichzeitig versprach Jaakow, dass er Esav langsam folgen würde, um sich mit ihm in Seir niederzulassen (Bereschit33:12-15; Sefer Ajaschar, Wajischlach). In Wirklichkeit wollte Ya'akov nur von Esav wegkommen – er sagte

Esav absichtlich die falsche Richtung seiner Reise, damit er ohne ihn nach Hebron, dem Haus seines Vaters, zurückkehren konnte (Avodah zarah 25b; Sefer ayashar, Wajischlach).

Aus einer Reihe von Gründen strebte Yaakov nicht danach, sofort die Macht über die Welt zu erlangen, sondern verwirklichte den Segen seines Vaters: "Die Völker sollen dir dienen, und die Nationen sollen dich anbeten, du sollst der HERR sein über deinen Bruder..." (Bereschit 27:29). (Bereschit 27:29). Aber er verschob die Verwirklichung dieses Segens bis zum Ende der Zeit, wenn seine Nachkommen ihn brauchen würden, gegen die sich alle Völker im Krieg erheben würden. Und deshalb sagte Jaakow zu Esav: "Mein Herr soll seinem Knecht vorausgehen, ich aber werde langsam gehen" – er meinte damit, dass Esav vor ihm über diese Welt herrschen sollte – "vor" ihm. Und so machte Yaakov seinem Bruder klar: "Ich werde Jahrhunderte und Jahrtausende des Exils unter deiner Herrschaft ertragen, bis meine Zeit kommt, über den Berg Esavs (d.h. das Land der Nachkommen Esavs) zu herrschen – und dann wird das Königreich bei G-tt sein" (Zohar 1: 172a).

Yaakovs Versprechen: "...Und ich werde langsam ziehen, ...bis ich zu meinem Herrn in Seir komme" (Bereschit 33:14) wird sich in den Tagen des Maschiach erfüllen, am Ende des "Krieges von Gog und Magog", wenn Yaakovs Nachkommen die Nachkommen Esavs für das Böse richten werden, das sie den Kindern Israels angetan haben (Bereschit Raba 78:14; Raschi und Radak, Ovadia 1:21; Ramban, Bereschit 33:14).

Und in der Art und Weise, wie sich Urvater Yaakov bei dieser Begegnung mit Esav verhielt, sahen die Weisen Israels eine wichtige Anweisung für die Verhaltensstrategie des jüdischen Volkes im letzten Exil. So studierten das Oberhaupt des Sanhedrin, Rabbi Yehuda Anasi, und andere geistige Führer seiner Generation – der ersten nach der römischen Niederschlagung des Bar Kokhba-Aufstands – eingehend den Bericht der Tora über diese Begegnung mit Esav, bevor sie nach Rom an den kaiserlichen Hof reisten, um dort die Rechte der

jüdischen Gemeinde zu verteidigen. Nach dem Vorbild ihres Vorfahren Jaakow erlaubten sie den Römern nicht, sie zu begleiten, und selbst wenn die Eindringlinge ihnen wohlgesonnen waren, vermieden sie unnötige Nähe zu ihnen (Bereschit Raba 78:15; Ramban, Bereschit 33:14). Darüber hinaus wurde in Übereinstimmung mit dieser Handlung Yaakovs eine alah eingeführt: Wenn sich ein Mitreisender als Nicht-Jude entpuppte, der böser Absichten verdächtigt werden konnte, sollte man ihm ein solches Ziel seiner Reise nennen, das viel weiter von dem tatsächlichen entfernt ist – damit er denkt, dass er noch genügend Zeit hat, seine böse Absicht auszuführen (Avodah zarah 25b, Rashi; Shulhan Arukh, Yoreh Deah 153:3).

Schließlich ist, wie der Midrasch definiert, “das Gesetz bekannt: Esav hasst Yaakov” (Sifrei, Baalotha 69). Selbst wenn es den Anschein hat, dass Esav oder seine Nachkommen den Juden Wohlwollen und sogar Liebe entgegenbringen – in ihrem Herzen tragen sie Hass gegen das Volk Israel (Raschi, Bereschit 33:4).

## **In der Nähe von Sichem**

Noch am selben Tag zog Ya'akov, befreit von Esavs lästiger Fürsorge, in das Heilige Land. Im Sommer 2205 schlug er sein Lager in der Nähe der Stadt Sichem auf, an einem Ort, den er Sukkot (Schalashi) nannte. Das Feld, auf dem er sein Haus errichtete und zahlreiche Viehställe aufbaute, hatte er für fünf Schekel Silber von den Dienern des Königs von Sichem, Hamor, gekauft. Yaakovs Familie verbrachte etwa anderthalb Jahre an diesem Ort – Sommer, Winter und einen weiteren Sommer (Bereschit 33:17, Raschi; Seder olam Raba 2; Megila 17a; Sefer ayashar, Vayishlach; Seder adorot).

Jaakow hatte einen bedeutenden Einfluss auf die Bewohner der Stadt: Er lehrte sie, ihre eigenen Münzen zu prägen, und schuf ein geordnetes Handelssystem, das das Ansehen von Sichem unter den benachbarten Stadtstaaten stark erhöhte (Schabat 33b, Ben Yehoyada). Darüber hinaus gelang es ihm, viele der Einwohner

von Knaan dem Glauben an den Einen Gott näher zu bringen (Bereschit Raba 84:4).

Im Jahr 2206 /1554 v. Chr./ entführte der Sohn des Schechem-Königs Hamor namens Schechem Yaakovs siebenjährige Tochter Dina, die zusammen mit ihrer Mutter Lea zu einem Frauenfest in die Stadt kam. Der Königssohn missbrauchte sie, und als Yaakov seine Diener hinter seiner Tochter herschickte, zwang der Vergewaltiger sie, ihn vor ihren Augen zu liebkosen und zu küssen, und vertrieb sie dann. Daraufhin schickte Jaakow zwei seiner Dienerinnen zu der gefangenen Tochter, um sie zu pflegen und zu beschützen (Bereschit 34:1-2; Sefer Ajaschar, Wajischlach; Seder Adorot). Am selben Tag erschienen König Hamor und sein Sohn bei Jaakow, und der König bat um Dinas Hand für seinen Erben. "Die Seele meines Sohnes Sichem hat deine Tochter begehrt! – erklärte der König. – Wir wollen uns mit euch paaren, ihr werdet uns eure Töchter geben, und unsere Töchter werdet ihr für euch nehmen. ...Lasst euch (bei uns) nieder und treibt Handel – und dieses Land wird euer Besitz werden!" (Bereschit 34:6-10).

Jaakow antwortete dem König mit keinem Wort, aber seine Söhne erklärten mit einer List: "Wir können unsere Schwester nicht einem unbeschnittenen Mann geben – das wäre eine Schande für uns! Nur wenn alle eure Männer beschnitten sind, haben wir das Recht, euch unsere Töchter zu geben – wir werden mit euch leben und ein Volk werden. Und wenn nicht, dann nehmen wir unser Mädchen und gehen weg" (Bereschit 34:13-17).

Der Plan von Yaakov und seinen Söhnen war folgender: Sie rechneten damit, dass der König ihren Vorschlag nicht annehmen würde. Nun, wenn alle Männer von Sichem beschnitten würden – was auch geschah -, wollten die Brüder die Tatsache ausnutzen, dass die Wachen von Sichem durch die schmerzhafteste Operation geschwächt waren, um Dina mit Gewalt aus dem Palast zu holen, den Sohn des Königs zu töten, weil er eine Gräueltat begangen hatte, und dann aus der Stadt zu verschwinden (Ramban, Bereschit 34,13). Als aber am dritten Tag nach der

Beschneidung die Söhne Jaakows Dina holen kamen, leisteten die Wachen des Königs Widerstand, und die beiden Söhne Jaakows – Schimon und Levi – töteten in ihrer Wut nicht nur den Königssohn, sondern auch seine Diener und dann alle Männer der Stadt und nahmen alle Wertgegenstände und Herden aus der Stadt mit (Bereschit 34:25-29).

Jaakow war zornig auf seine Söhne, weil sie Menschen umgebracht hatten, die nicht vor ihnen gesündigt hatten: Sie hätten nur Sichem töten sollen, der die Gewalttat begangen hatte. Außerdem hatten sich diese Menschen beschneiden lassen, um sich mit Yaakovs Familie zu vereinen – und vielleicht würden sich viele von ihnen später zu G-tt bekehren (Ramban, Bereishit 34:13).

Kurz nach diesen Ereignissen riefen die Könige der sieben umliegenden Städte ihre Kohorten zusammen, um sich an den ungebetenen Fremden für die Verwüstung von Sichem zu rächen. Als Jaakow davon erfuhr, sagte er verbittert zu seinen beiden Söhnen: “Ihr habt mich ruiniert und dafür gesorgt, dass mich die Menschen in diesem Land hassen... Wir haben nicht viele Leute, und sie können uns angreifen und unsere ganze Familie ausrotten! Aber Schimon und Levi widersprachen: “Niemand darf unsere Schwester wie eine Hure behandeln” (Bereschit 34:30-31; Sefer Ajaschar, Wajischlach).

Als sich das zehntausendköpfige Heer der Knaaniter näherte, bewaffnete Ya'akov seine Diener erneut, so wie er es vor seiner Begegnung mit Esau getan hatte. Ohne einen Angriff abzuwarten, führte er seine kleine Schar dem Feind entgegen, während seine Lippen die Worte des Gebets flüsterten: “In deiner Barmherzigkeit lege Furcht vor uns in die Herzen all dieser Könige, damit wir nicht mit ihnen kämpfen. Außerdem wurden eilige Boten nach Hebron vorausgeschickt, um Jitzchak zu bitten, für die Befreiung zu beten. Und die Schlacht fand nicht statt: Auf dem Kriegsrat, der vor der Schlacht stattfand, verspürten die Könige von Kanaan eine plötzliche Angst. Sie erinnerten sich daran, wie Yaakovs Großvater

Abraham mit dem mächtigen Heer Nimrods umgegangen war und wie Yaakovs Söhne eine ganze Stadt zerstört hatten. "Diese Juden sind nur wenige, aber Gott ist mit ihnen!" – beschlossen die Könige, und mit einem unstillbaren Durst nach Rache in ihren Herzen kehrten sie in ihre eigenen Städte zurück (Sefer Ayashar, Vayishlach; Seder Adorot).

## Rückkehr nach Hebron



Zu Beginn des Jahres 2207 /1554 v. Chr./ reiste Yaakov auf direkten Befehl G-ttes mit seiner Familie in den Süden, an einen Ort, den er Beit El (Haus G-ttes) nannte. Dort baute er einen Altar und lebte sechs Monate lang nicht weit davon entfernt (Bereschit 35:1-7; Seder olam Raba 2; Megilah 17a; Sefer Ayashar, Vayishlach; Seder Adorot). In Beit El erreichte ihn die Nachricht vom Tod seiner Mutter Rivka aus Hebron, und Yaakov trauerte bitterlich um sie (Bereschit 35:8, Ramban; Bereschit Raba 81:5; Sefer Ayashar, Wajischlach; Seder Adorot).

Und als er um seine Mutter trauerte, offenbarte sich ihm der Schöpfer erneut und bestätigte ihm, dass ihm nach dem Kampf

mit Sar Esav der Name "Israel" (Jisrael) hinzugefügt worden war. Und der Schöpfer versprach ihm: "Das Land, das ich Avraham und Yitzchak gegeben habe, werde ich dir und deinen Nachkommen, die nach dir kommen werden, geben" (Bereschit 35:9-12).

Am Ende der Trauertage eilte Jaakow mit seiner Familie nach Hebron, um seinen verwitweten Vater zu besuchen. Unterwegs, am 11. Heschwan 2207, als sich Yaakovs Karawane der Stadt Beit-Lechem näherte, setzten bei Rachel die Wehen ein. Sie gebar einen Sohn namens Binyamin (siehe), starb aber im Alter von siebenunddreißig Jahren bei der Geburt (nach einer anderen Version war sie bereits fünfundvierzig). Jaakow begrub seine geliebte Frau am Straßenrand und stellte einen Obelisk über ihr Grab (Bereschit 35:16-20; Seder olam Raba 2; Sefer ayashar, Vayishlach; Seder adorot akatsar; Yagel libeinu).

Einige Zeit nach Rahels Tod verlegte Yaakov sein Bett in das Zelt von Rahels Magd Bila. Reuven, Yaakovs erstgeborener Sohn von Lea, war darüber beleidigt und verlegte das Bett seines Vaters in die Behausung seiner Mutter. Für diese Tat entzog ihm Yaakov sein Geburtsrecht zugunsten seines erstgeborenen Sohnes von Rachel – Yosef (Bereschit 35:21-22; Schabat 55b; Sefer Ayashar, Vayishlach; Seder Adorot).

Bald erreichte Yaakovs Karawane Hebron, und er lagerte in der Nähe des Zeltes seines Vaters (Bereschit 35:27; Sefer Ayashar, Vayishlach; Seder adorot). In den nächsten Jahren bildete Yaakov seine Söhne aus und vermittelte ihnen die Grundlagen der göttlichen Weisheit (Schemot Raba 1:1). Besondere Aufmerksamkeit widmete er dem Unterricht mit seinem erstgeborenen Sohn von Rahel – Yosef, dem er all das verborgene Wissen anvertraute, das er von Sem und Ever erhalten hatte (Bereshit Raba 84:8; Ramban, Bereshit 37:3).

Im Jahr 2213 /1547 v. Chr./ trieben Jakob und seine Söhne ihre Herden erneut nach Sichem, wo es reichlich Weideland gab. Sie lagerten auf einem Feld, das Ya'akov bei seiner Ankunft aus

Haran gekauft hatte. Da versammelten die Könige der sieben umliegenden Städte erneut ihre Heere, um sich an den Bewohnern von Sichem zu rächen. Yaakovs älteste Söhne führten eine Truppe von 102 bewaffneten Dienern in die Schlacht, während Yaakov selbst seine Söhne mit Gebeten unterstützte. Plötzlich, mitten am Tag, ging die Sonne aus, und die Erde bebte mit einem dumpfen Geräusch! Im Heer der sieben Könige brach Panik aus, denn es schien den Soldaten, dass das mächtige Heer Yaakovs mit dem Getrappel tausender Hufe und dem Rumpeln von Streitwagen auf sie zukam. Die Söhne Yaakovs verfolgten die fliehenden Krieger der sieben Könige bis in ihre Städte. Nach einiger Zeit kamen die beschämten Könige von Kanaan mit vielen Geschenken zu Jaakow und schlossen ein Bündnis mit ihm. Danach kehrte Yaakov zu seinem Vater nach Hebron zurück, aber seine älteren Söhne trieben die Herden noch oft zu den reichen Weiden bei Sichem (Sefer Ayashar, Vayishlach; Yalkut Shimoni 133; Seder Adorot).

Im Jahr 2214 /1546 v. u. Z./ starb Lea in Hebron (Seder olam Raba 2, Beur Agro; Sefer ayashar, Vayishlach; Seder adorot), und Yaakov begrub seine Frau in der Familiengruft, der Höhle von Machpelah, neben seiner Mutter Rivka (Eruvin 53a; Zohar 3, 164a).

## **Das Verschwinden von Yosef**

In diesen Jahren stand der verwitwete Ya'akov dem jungen Yosef besonders nahe, der sich um ihn kümmerte: Beim Gehen stützte sich Ya'akov auf seine Hand und ließ sie fast nie los – in diesem Zusammenhang ging Yosef nicht weg, um die Herden auf entfernten Weiden zu grasen. Und beim gemeinsamen Studium der heiligen Bücher bewunderte Yaakov die Weisheit des jungen Mannes, der die tiefsten Geheimnisse verstand, als sei er ein alter Mann, der ein langes Leben gelebt hatte (Bereschit 37:3, Ramban). Dieser "Sohn des Alters" wurde zu seinem Trost und seiner Freude: Wenn Yaakov Yosef ansah, schien es ihm, als sähe er die früh verstorbene Rahel, die er so sehr liebte,

wieder vor sich – denn Yosef hatte die außergewöhnliche Schönheit und den Charme seiner Mutter übernommen (Zohar 1: 216a).

Doch gerade diese besondere Liebe Jaakows zu einem seiner zwölf Söhne war der Hauptgrund für den sich anbahnenden tragischen Konflikt: Schließlich sollte ein Mensch niemals eines seiner Kinder den anderen vorziehen (Bereschit Raba 84:8). Yaakov war sich schmerzlich bewusst, dass sich die Beziehung zwischen Yosef und den übrigen Brüdern zunehmend entfremdete und sogar feindselig wurde. Der siebzehnjährige Yosef beschwerte sich oft bei ihm über seine Brüder, die, wie es ihm schien, die Gesetze des Schöpfers verletzten (Bereschit 37:2, Raschi und Siftei hahamim). Und seine älteren Brüder hassten ihn wegen seines Gehörs und waren eifersüchtig darauf, dass "sein Vater ihn mehr liebte als alle anderen" (Bereschit 37,4). Ein weiterer Grund für Zwietracht waren Yosefs prophetische Träume, von denen er seinem Vater und seinen Brüdern mit einfältigem Vertrauen erzählte: In diesen Träumen sah er in verschiedenen allegorischen Bildern, wie die anderen Brüder und auch sein Vater seine Autorität über sie anerkannten (ibid. 37:5-10). Und obwohl Yaakov im Beisein der anderen Söhne Yosef für seine Träume tadelte, erkannte er, dass sich in ihnen prophetische Offenbarungen verbargen und diese Träume in Erfüllung gehen würden – so zeichnete Yaakov die Träume seines Sohnes in einer besonderen Schriftrolle auf, wie Prophezeiungen aufgezeichnet werden (ibid. 37:10-11; Bereshit Raba 84:12, Etz Yosef und Perush Maarzo).

Einmal, im Jahr 2216 /1544 v. Chr./, als die älteren Söhne lange Zeit nicht von den fernen Weiden in der Nähe von Sichem zurückkehrten, schickte Jaakow, der befürchtete, dass sie nicht wieder von den Stämmen in der Umgebung von Sichem angegriffen werden würden, Josef, um nach seinen Brüdern zu sehen (Bereschit 37:12-14, Targum Yonatan; Sefer Ayashar, Vayeshev; Seder Adorot). Trotz seines hohen Alters und seiner Schwäche begleitete Yaakov Yosef zu der Straße, die von Hebron

nach Norden führte. Unterwegs erklärte er seinem Sohn ein entsprechendes Gesetz der Tora: Die Ältesten einer Stadt sind für das Wohlergehen ihrer Gäste verantwortlich, und wenn die Gäste die Stadt verlassen, sind sie verpflichtet, sie zu begleiten, damit ihnen kein Unglück widerfährt – und daraufhin trennten sie sich (Baal Aturim, Bereschit 37:14).

Ein paar Tage später kehrte einer seiner Söhne, Naftali, mit Yosefs blutigem Obergewand zu Yaakov zurück, von dem er sagte, seine Brüder hätten es in der Wüste gefunden. “Ein wildes Tier hat es zerrissen! – rief Yaakov voller Kummer. – Yosef zerrissen!” – und er fiel in tiefer Benommenheit zu Boden (Bereschit 37:32-33; Sefer Ayashar, Vayeshev). Als Jaakow erwachte, zerriss er seine Kleider, kleidete sich in Hemden und trauerte tagelang um seinen geliebten Sohn – und niemand konnte ihn trösten (Bereschit 37,34-35). Später schickte er seine Söhne in die Wüste, um nach Yosefs Überresten zu suchen, aber sie fanden nichts (Sefer Ayashar, Vayeshev).

Yaakov wurde durch Yosefs Verschwinden bestraft, weil er sich “versammelte, um in Frieden zu leben” – es schien ihm plötzlich, dass alle Prüfungen und Schwierigkeiten des Lebens hinter ihm lagen, und er begann, an ein friedliches und ruhiges Alter zu denken. Und wenn die Gerechten “in Frieden leben werden”, fragt G-tt verblüfft: “Genügt ihnen nicht das gute Erbe, das ihnen in der kommenden Welt bereitet wird, dass sie auch in dieser Welt ein friedliches Leben suchen?” (Raschi, Bereschit 37:2).

Und das heilige Buch Zohar weist darauf hin, dass Yaakov durch den Schmerz, seinen Sohn zu verlieren, für den Schmerz bestraft wurde, den er seinem Vater zugefügt hatte, indem er durch Täuschung einen Segen von ihm erhalten hatte. Als Yitzchak erfuhr, dass sein wichtigster Segen gestohlen worden war, “zitterte er vor Angst” (Bereschit 27:33) – und einen ähnlichen Schrecken erlebte Yaakov, als seine Söhne ihm das blutige Hemd von Yosef vorlegten und ihm sagten: “Wir haben das gefunden” (Zohar 1: 144b). So wie Yaakov seinen Vater

täuschte, indem er vorgab, sein älterer Bruder zu sein – wofür er seine Hände in Ziegenfelle wickelte -, so täuschten die Söhne Yaakov, indem sie ihm Yosefs Hemd zeigten, das mit dem Blut des Ziegenfells getränkt war, das sie geschlachtet hatten (ibid.185b-186a).

Ya'akov glaubte jedoch nicht, dass Yosef gestorben war, und deshalb konnte er nicht getröstet werden: Denn wenn ein Mensch wirklich stirbt, lässt der Schmerz über den Verlust allmählich nach. Aber hier sagte Yaakovs väterliches Herz ihm, dass Yosef noch am Leben war, aber dass ein großes Unglück über ihn gekommen war (Sofrim 21:9). Doch Yaakovs Schock war so groß, dass er von dem Moment an, als er von Yosefs Verschwinden erfuhr, den Geist der Prophezeiung (ruach akodesh) verlor – denn die Schechina verweilt nicht bei einem Menschen in tiefer Trauer. Und deshalb konnte Yaakov zweiundzwanzig Jahre lang nicht herausfinden, was wirklich mit seinem geliebten Sohn geschehen war (Bereshit Raba 91:6, Etz Yosef; Zohar 1, 216a). Und einem anderen Midrasch zufolge wurde Yaakov seiner prophetischen Gabe beraubt, weil er auf Yosefs Bosheit hörte, als er seine Brüder anprangerte (Otsar ishay aTanach, Yaakov).

Und vielleicht ahnte Ya'akov immer noch, dass seine Söhne die Wahrheit vor ihm verbargen, denn all die Jahre machte er sich Vorwürfe, weil er Yosef allein geschickt hatte, da er den Hass kannte, mit dem seine Brüder ihn betrachteten (Zohar 1:210b).

## **Jahre der Trauer**

In den zwei Jahren nach Yosefs Verschwinden gründeten Yaakovs verbliebene Söhne ihre eigenen Familien, und seine Enkelkinder wurden geboren (Sefer Ayashar, Vayeshev) – aber er unterbrach seine Trauer um Yosef nicht (Zohar 1: 189a).

Und im Jahr 2228 /1532 v. Chr./ beendete Yaakovs Vater Yitzchak, der bereits 180 Jahre alt war, seine Lebensreise. Yaakov und Esav, der extra mit seiner Familie angereist war, begruben seinen Vater in der Höhle von Machpelah (Bereshit

35:28-29; Eruvin 53a; Seder Adorot).

Als die Tage der Trauer um seinen Vater vorbei waren, teilten Jaakow und Esav das zurückgelassene Erbe auf: In gegenseitigem Einvernehmen gingen alle Besitztümer von Jitzhak an Esav, und Jaakow erbte das ewige Recht auf das Land Knaan – vom Ägyptischen Fluss bis zum Euphrat. Nachdem er seinen Anteil am Erbe erhalten hatte, verließ Esav schließlich das Heilige Land und ließ sich in Seir, der Heimat seiner Frauen, nieder (Bereschit 36:6-8; Pirkei Derabi Eliezer 38; Sefer Ayashar, Vayeshev; Yalkut Shimoni, Vayishlach 138; Seder Adorot).

Im Jahr 2236 /1524 v. Chr./, zwanzig Jahre nach Yosefs Verschwinden, gab es eine Missernte und eine Hungersnot im Land Knaan (Bereschit 41:54; Seder Adorot). Nachdem Yaakov erfahren hatte, dass es in Ägypten Getreidereserven gab, schickte er seine zehn älteren Söhne dorthin und ließ nur Binyamin zurück, um sich selbst zu versorgen (Bereschit 42,1-4).

Ein paar Wochen später kehrten die Söhne mit Getreide zurück – aber nur die neun von ihnen, ohne Schimon. Sie erzählten ihnen, dass der furchtbare Herrscher Ägyptens sie beschuldigte, als knaanitische Spione in sein Land gekommen zu sein. Als sie befragt wurden, mussten sie von ihrem Vater und ihrem jüngeren Bruder Binyamin erzählen, der bei ihm geblieben war. Daraufhin nahm der Statthalter Schimon als Geisel und befahl ihnen, Binyamin zu ihm zu bringen, um die Wahrheit ihrer Worte zu bestätigen (Bereschit 42:29-34).

Nachdem er seinen Söhnen zugehört hatte, rief Yaakov traurig aus: “Ihr wollt mich ohne Kinder zurücklassen! Josef ist weg! Schimon ist weg! Und jetzt wollt ihr mir auch noch Binyamin wegnehmen!” Und trotz beharrlicher Bitten ließ er seinen jüngsten Sohn nicht gehen (Bereschit 42:36-38). Doch zwei Monate später, als das aus Ägypten mitgebrachte Getreide zur Neige ging und die ganze Familie Yaakov umringte und ihn anflehte, sie vor dem Verhungern zu retten, musste er die

Notwendigkeit akzeptieren und Binyamin zusammen mit den anderen neun Söhnen nach Ägypten schicken. Yaakov übergab mit ihnen einen Brief an den Herrscher von Ägypten, in dem er ihn bat, seine Söhne in Frieden ziehen zu lassen (Bereschit 43:1-14; Sefer Ayashar, Miketz; Seder Adorot).

## In Ägypten



Diesmal kehrten alle elf Söhne zurück und brachten die unglaubliche Nachricht: Yosef lebt, und er ist der Herrscher über Ägypten, die mächtigste Macht der Welt (Bereschit 45:26).

Als Ya'akov davon erfuhr, verlor er für kurze Zeit den Verstand, und als man ihn dann zu seinem Bett trug, lag er stundenlang regungslos da, unfähig, dieses Glück zu fassen. Seine Söhne erzählten ihm, wie Yosef sich ihnen offenbart hatte, und zeigten dann auf ein Fenster, hinter dem viele Wagen mit Getreide und verschiedenen Geschenken von Yosef standen. Beim Anblick dieser Wagen kam Ya'akov endlich zur Besinnung und rief aufmunternd aus: "Mein Sohn Yosef lebt noch! Ich werde zu ihm gehen, bevor ich sterbe" (Bereschit 45:26-28, Ramban).

Beim Anblick der Wagen glaubte Yaakov schließlich seinen Söhnen. Schließlich war das letzte Thema, das er mit Yosef studierte, das Gesetz über die Verantwortung der Ältesten einer Stadt für das Leben von Reisenden – und wenn ein Mann an einem verlassenem Ort ermordet aufgefunden wurde, mussten die Ältesten der nächstgelegenen Stadt nach dem Gesetz der Tora eine Kuh zur Sühne für das begangene Verbrechen bringen (Dvarim 21:1-9). Und Yaakov verstand, dass sein Sohn ihm ein Zeichen gab: Er erinnerte sich sowohl an die Gesetze Gottes, die er in seiner Jugend gelernt hatte, als auch an die heilige Sprache, denn das Wort *agalot* bedeutet sowohl "Wagen" als auch "Färsen". Und ein zusätzlicher Hinweis war auch die Tatsache, dass es Färsen waren, die vor die Wagen gespannt wurden (Bereschit Raba 94:3, 95:3, Etz Yosef; Raschi, Bereschit 45:27).

Und in dem Moment, als Yaakov endlich glaubte, dass sein geliebter Sohn am Leben war und G-tt treu blieb, spürte er nach zweiundzwanzig Jahren der Trauer, dass der Geist der Prophezeiung zu ihm zurückkehrte (Targum Unkelus, Bereschit 45:27; Avot derabi Natan 30:4).

Nach drei Tagen festlicher Feierlichkeiten über die gute Nachricht von Yosef reiste Ya'akov mit seiner gesamten Familie und zahlreichen Herden nach Ägypten. Unterwegs, in Be'er Schewa, wurde er erneut mit einer Prophezeiung beehrt, und G-tt sagte ihm: "Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen, denn dort werde ich ein großes Volk aus dir hervorbringen" (Bereschit 46:1-6; Sefer Ayashar, Vayigash).

Nach der Vorhersage des Schöpfers sollte die jüdische Nation in Ägypten entstehen, und deshalb war es unvermeidlich, dass Jaakow in dieses Land kam. In der bildlichen Ausdrucksweise der Weisen sollte Yaakov in eisernen Ketten nach Ägypten hinabsteigen", als ein Exilant – wie Yosef. Doch aufgrund von Yaakovs besonderen geistigen Verdiensten wurde er von den "eisernen Ketten" verschont und kam wie aus freien Stücken nach Ägypten, getrieben von der Liebe zu seinem Sohn (Schabbat

89b). Yaakov wurde mit einer Kuh verglichen, die nicht zum Schlachthof gehen wollte, aber als ihr Kalb vor ihr dorthin getrieben wurde, eilte sie ihm blindlings hinterher. So führte Yaakov seine Familie ins Exil und folgte Yosef (Bereshit Raba 86:2).

Yaakov schickte einen seiner Söhne – Yehuda – vor der Karawane her, um in Ägypten einen Ort für das gemeinsame Studium der Gesetze Gottes vorzubereiten, denn diese Studien sollten nicht einmal für kurze Zeit unterbrochen werden (Bereshit 46:28, Raschi; Bereshit Raba 95:3).

Am 15. Nisan 2238 /1522 v. Chr./ zog Yaakovs Karawane in das Land Goschen im Nordosten Ägyptens (Bereshit 46:28; Schemot Raba 18:11; Seder olam zuta 4:7; Seder adorot; Yagel libeinu). An der Grenze Ägyptens kam ihm Yosef entgegen, der die Königskrone trug, und mit ihm kamen alle ägyptischen Adligen, die berittene Garde des Pharaos und eine Vielzahl von Ägyptern in festlichen Gewändern. Als sie sich näherten, sprang Yosef von seinem Wagen herunter, verneigte sich vor Yaakov, warf sich an seine Brust und weinte lange und umarmte seinen Vater (Bereshit 46:29; Sefer Ayashar, Vayigash). Und in diesem Moment sprach Yaakov die Worte des Gebets: "Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist eins" – denn in diesem Moment des höchsten Glücks war sein Herz übertoll mit Liebe zu Gott und Dankbarkeit Ihm gegenüber (Raschi, Bereshit 46:29, Gur Aryeh). Dann sagte Yaakov zu seinem innig geliebten Sohn: "Jetzt kann ich sterben – nachdem ich dein Gesicht gesehen habe und du am Leben bist" (Bereshit 46:30).

Einige Zeit später lud Yosef seinen Vater in die Hauptstadt Ägyptens ein, wo Yaakov vor dem Pharao erschien. Der Pharao war erstaunt über seine Erscheinung: In seinem ganzen Leben hatte er noch nie einen so alten Mann gesehen. Auf die Frage nach seinem Alter antwortete Jaakow: "Die Tage meines Lebens sind hundertdreißig Jahre – die Tage meines Lebens waren kurz und unglücklich und erreichten nicht die Lebensjahre meiner Väter" (Bereshit 47,9). Damit betonte er, dass sein

ehrwürdiges Alter nicht überraschen sollte, da es im Vergleich zur Langlebigkeit seines Vaters und Großvaters eine kurze Zeitspanne war – und da er in seinem Leben viele Sorgen und Nöte hatte, wurde er vor ihnen alt und grau, und deshalb sah er wie ein so alter Greis aus (Ramban, Bereschit 47:8-9).

Am Ende des Treffens segnete Yaakov den Pharao (Bereschit 47:10) – und dank dieses Segens begann der Nil bald zu überschwemmen, die Dürre endete und die Jahre der Hungersnot wurden unterbrochen (Sifrei, Ekev 38; Tanhuma, Naso 26; Sotah, Tosefta 10:3; Zohar 1, 249a).

Yaakovs gesamte Familie ließ sich im Land Goschen nieder, das auch Rameses genannt wird (Bereishit 47:11). Zusammen mit seinen anderen Söhnen und Enkeln waren Yaakovs Söhne Yosef, Menashe und Ephraim, die zu ihm kamen, um Gottes Gesetze und Seine Tora zu studieren (Sefer Ayashar, Vayechi; Seder Adorot), ständig an Yaakovs Seite. Die siebzehn Jahre, die Yaakov in Ägypten verbrachte, waren die glücklichsten seines Lebens – ohne Unglück oder Leid (Zohar 1, 216 ab; Mimaamakim 1, 35).

Und wahrscheinlich erfuhr Yaakov bis zum Ende seines Lebens nie, was wirklich mit Yosef geschah: Man stellte ihm den Fall so dar, als hätte sich sein Sohn auf dem Feld verirrt, und diejenigen, die ihn fanden, hätten ihn gefangen genommen und in die Sklaverei verkauft. Schließlich wollten die Brüder ihre Sünde nicht bekennen, weil sie befürchteten, dass ihr Vater sie im Zorn verfluchen würde, und der gerechte Josef hat sie auch nicht verraten (Ramban, Bereschit 45:27; Lekach tov; Seder adorot).

## **Die letzten Tage**

Im Jahr 2255 /1505 v. Chr./, als er seinen Tod nahen fühlte, bat Yaakov den Schöpfer, dass sein Tod nicht plötzlich eintreten und ihm eine mehrtägige Krankheit vorausgehen solle. Dann würden sich alle seine Kinder um ihn versammeln, auch

Yosef, der ständig mit Staatsgeschäften beschäftigt war, und Yaakov hätte Zeit, ihnen die intimsten Geheimnisse über die Zukunft ihrer Nachkommen mitzuteilen und sie vor seinem Tod zu segnen (Bava Metzia 87a, Rashi; Bereshit Raba 65:9; Yalkut Shimoni, Lech 77, Hai Sarah105).

Bald darauf erkrankte Yaakov, und als er dies erfuhr, kamen Yosef und seine Söhne zu ihm. Yaakov segnete seine Enkel, indem er seine rechte Hand auf den Kopf des Jüngsten, Ephraim, und seine linke Hand auf den Kopf des Ältesten, Menasche, legte. Und weil Yosef dachte, dass sein Vater sie wegen seiner Schwäche und Blindheit verwechselt hatte, erklärte Yaakov ihm, dass die Nachkommen Ephraims größere Größe erreichen würden – und tatsächlich stammte aus dem Stamm Ephraim Jehoschua bin Nun (siehe), unter dessen Führung die Kinder Israels das Heilige Land eroberten (Bereschit 48:1-20, Raschi). Yaakov sagte dann zu Yosef: “Siehe, ich sterbe, aber G-tt wird mit dir sein und dich in das Land deiner Väter zurückbringen” (Bereschit 48:21).

In den letzten Augenblicken seines Lebens rief Yaakov alle seine Söhne zu sich und sagte: “Versammelt euch, und ich werde euch verkünden, was in der kommenden Zeit mit euch geschehen wird; kommt und hört zu, ihr Söhne Jaakows!” (Bereschit 49:1-2). Jaakow wollte seine Kinder über die kommende endgültige Befreiung informieren, die in den Tagen des Maschiach stattfinden wird, aber in diesem Moment verließ ihn der Geist der Prophetie (Pesachim 56a; Bereschit Raba 96:1, 98:2; Schocher tov 31:7; Raschi und Ramban, Bereschit 49:1).

Ya'akov vermutete ängstlich, dass die Schechina ihn verlassen hatte, weil irgendeiner der Söhne um ihn herum sich heimlich von G-tt abgewandt hatte und der Prophezeiung unwürdig war – schließlich stammte von seinem Großvater Avraham auch der böse Yischmael und von seinem Vater Yitzchak der böse Esav ab. Und dann, um seine Angst zu vertreiben, sagten die Söhne: “Schma Jisrael... – Höre, unser Vater Israel! Der HERR ist unser Gott, der HERR ist Einer! So wie Er Eins für dich ist, ist Er Eins

für uns!“. Und Yaakov antwortete dankbar: “Baruch shem kevod malchuto leolam vaed – Gepriesen sei der herrliche Name Seines Reiches für immer und ewig!” (Pesachim 56a, Raschi).

Die Zukunft wurde vor Yaakovs Söhnen verborgen, denn wenn seine Nachkommen erfahren hätten, welch langen und tragischen Weg das Volk Israel bis zur endgültigen Befreiung zurückzulegen haben würde, wären viele verzweifelt und unfähig gewesen, die Last der bevorstehenden gewaltigen Jahrtausende zu tragen (Etz Yosef, Bereshit Raba 98:2).

Da er keine Gelegenheit mehr hatte, das Geheimnis zu lüften, nutzte Jaakow seine letzten Augenblicke, um jeden seiner Söhne einzeln zu ermahnen (Bereschit 49:3-28). Er entzog seinem ältesten Sohn Reuven sein Erstgeburtsrecht, weil er das Bett seines Vaters nicht respektierte (ebd. 49:3-4). Dieses Recht ging auf Yosef über, dem Yaakov ein zusätzliches Kontingent der Erstgeborenen im Land Knaan vermachte: In der Zukunft, wenn das heilige Land aufgeteilt wird, werden die Nachkommen von Yosefs Söhnen denselben Anteil erhalten wie die Nachkommen von Yaakovs eigenen Söhnen (ibid. 48:22, Ramban; Bereshit Raba 97:6). Der Talmud erklärt, dass das Erstgeburtsrecht ursprünglich für Rahels Sohn bestimmt war, dann aber aufgrund der von Lavan begangenen Täuschung auf Leas Erstgeborenen überging – und nun hat Yaakov die ursprüngliche Absicht G-ttes verwirklicht (Bava Batra 123a).

Als Herrscher über sein gesamtes Geschlecht setzte Ya'akov Yehuda ein und prophezeite: “Das Zepter soll nicht von Jehuda weichen.” – Und in der Tat, aus dem Stamm Jehuda werden die großen Könige Israels David und Shlomo kommen (siehe), und dann der König Maschiach, der im Zeitalter der endgültigen Befreiung herrschen wird und dem, wie Jaakow vorausgesagt hat, “die Völker gehorchen werden” (Bereschit 49:8-10, Ramban). Und Jaakow übertrug das besondere Recht des Erstgeborenen, dem Schöpfer zu dienen, auf Levi, dessen Nachkommen Kohen werden, die im Tempel dienen werden (Bereschit Raba 98,4).

Schließlich vermachte Jaakow seinen Söhnen, ihn im Land Knaan zu begraben, in der Erbbegräbnisstätte der Vorväter – der Höhle von Machpelah. Dann richtete er sich auf seinem Bett auf und seine Seele verließ seinen Körper – er war 147 Jahre alt (Bereschit 49:29-33). Alle Söhne zerrissen ihre Kleider als Zeichen der Trauer, und Yosef klammerte sich an den leblosen Körper seines Vaters, küsste ihn und rief: “Avi! Avi! – Mein Vater! Mein Vater!” (Bereschit 50:1; Sefer Ayashar, Vayekhi).

Yaakov war einer der sechs größten Gerechten aller Zeiten, der einen besonderen Tod starb, den die Experten der Geheimlehre “den Kuss der Schechina” nennen. Die Körper von Menschen, die auf diese Weise gestorben sind, sind immun gegen Verwesung (Bava Batra 17a, Raschi; Derech Eretz Zuta 1).

Auf Yosefs Anweisung salbten geschickte Handwerker Yaakovs Körper mit Weihrauch (Bereschit 50:2-3; Zohar 1, 250b-251a). Yosef setzte seinem Vater eine goldene Krone auf das Haupt und gab ihm ein goldenes Zepter in die Hand, und ihm wurden zum Abschied die Ehren eines toten Königs erwiesen (Sefer Ayashar, Vayehi). Siebzig Tage lang nahmen die Ägypter Abschied von Jaakow und trauerten um ihn (Bereschit 50,3).

Dann, in Erfüllung des letzten Willens des Verstorbenen, wurde der goldene Sarkophag mit seinem Leichnam in das Land Knaan überführt – alle seine Nachkommen sowie edle ägyptische Adlige und die berittene Garde des Pharaos, die der Prozession vorausging (Bereschit 50:7-9; Sefer Ajaschar, Wajechi). Nach Yaakovs Testament wurde das ehrenvolle Recht, den Sarkophag zu tragen, nur seinen Söhnen und Enkeln übertragen: Yehuda, Issachar und Zvulun wurden auf der Ostseite vor dem Sarkophag platziert, Reuven, Shimon und Gad – auf der Südseite, Ephraim, Menashe und Binyamin – auf der Westseite, und Dan, Asher und Naftali – auf der Nordseite, und in der gleichen Reihenfolge wurden die Stämme Israels später in der Wüste Sinai um das Offenbarungszelt herum platziert. Levi berührte den Sarkophag seines Vaters nicht, weil seine Nachkommen in Zukunft die Bundeslade tragen und im heiligen Tempel dienen sollten. Und

Yosef wurde von seinen beiden Söhnen abgelöst, weil er nach dem Willen seines Vaters aus Ehrfurcht vor seinem Rang als Herrscher Ägyptens vom Tragen des Sarkophags befreit war (Bereschit Raba 100:2; Bemidbar Raba 2:8; Sefer Ayashar, Vayekhi).

Im Land Knaan, an einem Ort namens Goren aatad, wurde eine prächtige Trauerzeremonie veranstaltet (Bereschit 50,10), an der alle Könige von Knaan teilnahmen. Und als sie sahen, wie Yosef seine Herrscherkrone auf den Sarkophag seines Vaters legte, nahmen sie auch ihre Kronen ab und schmückten den Sarkophag von Yaakov damit – insgesamt sechsunddreißig Kronen. Auch Esav schloss sich dieser Trauerzeremonie an, und als er vom Tod seines Bruders erfuhr, kam auch er mit seinen vielen Nachkommen in das Land Knaan (Sotah 13a; Sefer Ayashar, Vayehi).

Schließlich erreichte der Trauerzug Hebron, aber der Weg zum Grab der Vorfahren wurde von Esavs Söhnen und Enkeln versperrt, die behaupteten, das Recht auf die Grabhöhle gehöre Esav, dem Ältesten der Familie. Und als Yosef ihn daran erinnerte, dass Ya'akov das Recht auf die Höhle und das ganze Land Knaan von Esav gekauft hatte, als dieser noch lebte, wandte dieser ein: "Du lügst! Ich habe nichts von dem verkauft, was mir in diesem Land gehört." Um den Streit friedlich beizulegen, eilte Naftali, einer der Söhne Jaakows, nach Ägypten zurück, um den Kaufvertrag für die Höhle zu bringen, der dort aufbewahrt wurde und die Unterschriften von Zeugen trug. Doch ohne seine Rückkehr abzuwarten, griffen Esav und seine Nachkommen Yaakovs Familie an. In diesem Kampf bahnte sich einer von Yaakovs Enkeln, Hushim, Sohn des Dan, einen Weg zu dem eng bewachten Esav und schlug ihm mit seinem Schwert den Kopf ab, wodurch Yaakovs Söhne einen entscheidenden Sieg errangen (Sotah 13a; Sefer Ayashar, Vayekhi; Yalkut Shimoni 162; Seder Adorot Akatsar).

Am fünfzehnten Tag des Monats Tischri 2256 /1505 v. u. Z./, am ersten Tag des Feiertags Sukkot, wurde Jaakows Leichnam in der

Höhle von Machpela neben Lea ehrenvoll beigesetzt (Bereshit 50:13; Sotah 13a; Seder Adorot). Die Gräber in der Höhle waren also in der folgenden Reihenfolge angeordnet: Adam, seine Frau Havah, Sarah, Avraham, Yitzchak, Rivkah, Leah und Yaakov – Beerdigung der Männer neben den Männern und der Frauen neben den Frauen (Zohar 3:164a; Seder adorot). Und nach Yaakov wurde niemand mehr in dieser Höhle begraben (Ramban, Bereshit 49:30-31).

Nach Yaakovs Tod gingen die Jahre der Dürre und Hungersnot in Ägypten weiter, unterbrochen durch sein Verdienst: zwei Jahre der Hungersnot vergingen vor seinem Kommen und dann fünf weitere Jahre nach seinem Tod – denn “wenn ein Gerechter die Welt verlässt, verlässt auch der Segen die Welt” (Sifrei, Ekev 38; Sotah, Tosefta 10:3; Ramban, Bereshit 47:18).

Obwohl Yaakov vor den Augen seiner Söhne verstarb, sein Körper einbalsamiert und dann in der Höhle von Machpelah begraben wurde, sagen unsere Weisen, dass “Urvater Yaakov nicht gestorben ist” (Taanit 5b; Zohar 1, 248b; Raschi, Bereishit 49: 33) – und für diejenigen, die die Gedenkzeremonie durchführten und Yaakov beerdigten, “schien es nur so, als sei er gestorben, aber er war lebendig, ...und er wird für immer lebendig bleiben” (Raschi, Taanit 5b).

Experten der verborgenen Lehren erklären, dass die Seelen der Gerechten in ein “zweites Gewand” gekleidet werden können – eine Art Hülle, die die Form eines irdischen Körpers hat, aber aus feinerer Materie besteht. In diesem “zweiten Gewand” können sie in der unteren Welt, unter den Lebenden, erscheinen, um eine Aufgabe des Schöpfers zu erfüllen – und wenn sie in die Welt der Seelen zurückkehren, “ziehen sie in der Regel diese Kleider aus und bleiben nackt”. Aber die Seele von Urvater Yaakovs Seele ist dauerhaft in einen Körper aus feiner Materie gekleidet – und so sagten die Weisen, dass “Urvater Yaakov nicht gestorben ist”. Aber sein “erstes Gewand” – d.h. sein aus grober Materie bestehender Körper – wurde tatsächlich einbalsamiert und begraben, wie es in den

entsprechenden Zeilen der Tora heißt (Ramban und R. Bhaye, Bereshit 49:33; Michtav meEliyahu 1, S. 309).

Maaral von Prag, der größte Experte für die verborgenen Lehren, weist darauf hin, dass "Yaakov heiliger war als alle anderen rechtschaffenen Menschen" (Hidushei agadot, Hulin 91b). Das Antlitz Yaakovs – des vollkommensten aller Menschen – war "auf dem Thron der Herrlichkeit G-ttes eingemeißelt" (Bereshit Raba 82:2). Die Engel, die auf der Leiter, die Yaakov im prophetischen Traum gezeigt wurde, "aufstiegen und herabstiegen", "stiegen hinauf, um oben sein Bild zu betrachten", den Thron der Herrlichkeit, "und stiegen herab, um unten seine Erscheinung zu betrachten", d.h. den schlafenden Yaakov selbst (Hulin 91b, Raschi) – so stark wurden sie von seiner Heiligkeit und geistigen Vollkommenheit angezogen (Targum Yonatan, Bereschit 28:12; Michtav meEliyahu 2, S. 214-215). Der Schöpfer sagte zu seinem Urvater Jaakow: "Du bist mir so lieb, dass ich dein Bild auf den Thron meiner Herrlichkeit gesetzt habe, und die Engel preisen mich durch deinen Namen und sagen: Gesegnet sei der Herr, der Gott Israels, in Ewigkeit" (Tanhuma, Bemidbar 19).

Außerdem weist der Talmud darauf hin, dass G-tt Yaakov "Herr" (el) nannte (Megilah 18a) und zu ihm sagte: "Ich bin der Herr der höheren Welten, und du bist der Herr der irdischen Welt" (Zohar 1, 138a; r. Bhaye, Bereshit 33:20).

Maaral aus Prag erklärt, dass G-tt die von Ihm geschaffene untere Welt den Menschen gegeben hat, wie es geschrieben steht: "Und Er gab die Erde den Söhnen der Menschen" (Teilim 115:16) – damit sie "über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde herrschen..." (Bereschit 1:26). (Bereschit 1,26), und der Schöpfer hat alle Völker unter die Autorität des Volkes Israel gestellt, denn es steht geschrieben: "...Der Herr, dein G-tt, wird dich zum Haupt aller Völker der Erde machen" (Dvarim 28,1). Und da das Volk Israel vom Urvater Yaakov abstammt und mit seinem Namen gerufen wird, hat der Schöpfer Yaakov zum

“Herrscher der irdischen Welt” erklärt – denn alle Bewohner der unteren Welt sind seiner Autorität unterstellt (Gur Aryeh, Vayishlach).

Diese Autorität wurde jedoch an eine bestimmte Bedingung geknüpft: Der Midrasch betont, dass die Verwirklichung des Segens “Du sollst Herr über deinen Bruder werden”, den Jaakow von seinem Vater erhalten hat, vom Grad der Hingabe der Nachkommen Jaakows an die Gesetze der Tora abhängen wird. Schließlich erhielt auch Esav einen Segen von seinem Vater: “Du sollst durch dein Schwert leben” (Bereschit 27:40), und die Macht von Esavs “Schwert” wird von Jaakows Verdiensten abhängen: Wenn Jaakows Nachkommen das Joch der Tora und der Gebote abwerfen, dann werden Esavs Nachkommen Macht über sie gewinnen und zu einer “strafenden Geißel” werden, die die verlorenen Kinder Israels zu ihrem Judentum und zur Tora zurückführt (Bereschit Raba 67:7; Mihtav meEliyahu 4, S. 38).

Nach dem Zeugnis unserer Weisen bildete die Konfrontation zwischen den Nachkommen von Yaakov und Esav den Hauptrahmen der Menschheitsgeschichte. Der Midrasch sagt: “Zu Ehren von Esav, der das Land Knaan an seinen Bruder Jaakow abtrat, erhielt er den Besitz von hundert Ländern von Seir bis Rom” (Pirkei de-rabi Eliezer 38) – d.h. es waren Esavs Nachkommen, die das alte Rom beherrschten, und sie zerstörten den Tempel in Jerusalem und vertrieben Jaakows Nachkommen aus dem Heiligen Land (Ramban, Bereshit 36:43).

Maaral von Prag erklärt, dass die Ereignisse dieses letzten Exils, das galut Edom genannt wird (d.h. Die Ereignisse dieses letzten Exils, das galut Edom (d.h. Exil unter den Nachkommen Esavs) genannt wird, sind in der Tora vor allem im Schicksal des Urvaters Yaakov verschlüsselt – denn jeder der Urväter repräsentiert eine bestimmte Epoche in der Geschichte des Volkes Israel: Avraham – die Anfangsperiode, Yitzhak – die Periode der beiden Tempel, und Yaakov – die Epoche des letzten Exils und der endgültigen Befreiung (Maaral, Derech Chaim 5:4; Mimaamakim, Bereshit S. 192). Und in der Tatsache, dass Yaakov

in Vorbereitung auf das Treffen mit Esav seine Karawane in "zwei Lager" aufteilte, finden unsere Weisen einen Hinweis darauf, dass er wusste, dass alle seine Nachkommen niemals durch die Hand von Esav umkommen würden, und dass in jedem Fall "das andere Lager gerettet werden wird" (Bereschit 32:9). Aber obwohl Esavs Nachkommen niemals in der Lage sein würden, Israels Namen vom Angesicht der Erde zu tilgen, würden sie den Kindern Israels, die in ihren Ländern verstreut waren, viel Leid zufügen, indem sie ganze Gemeinden zerstörten und ihren Besitz an sich rissen (Ramban, Bereschit 32:9).

Dieses Prinzip der "zwei Strophen" blieb während der gesamten letzten Galut in Kraft. Eine bemerkenswerte Vorhersage von R. Chaim Volozhiner, einem der engsten Schüler des Vilna Gaon, ist erhalten geblieben: "Die Zeit wird kommen, in der die geistigen Zentren des europäischen Judentums zerstört und die Jeschiwas ausgelöscht werden – aber sie werden im fernen Amerika wieder aufgebaut werden, das das letzte Lager des jüdischen Volkes auf dem Weg zur Geulah (endgültigen Befreiung) sein wird" – und diese Vorhersage wurde anderthalb Jahrhunderte lang von Mund zu Mund weitergegeben (Toldot Beit Volozhiner).

Und der Chafetz Chaim verknüpfte die kommende Tragödie des europäischen Judentums unmissverständlich mit der jahrhundertealten Konfrontation zwischen den Nachkommen von Yaakov und Esav. Im Jahr 5693 /1933/, als der Naziführer in Deutschland an die Macht kam und öffentlich erklärte, sein Hauptziel sei der Kampf gegen das "Weltjudentum", fragte einer der engsten Schüler des Hafetz Chaim den Weisen, welches Schicksal die Juden in Deutschland und Osteuropa erwarte. Der Chafetz Chaim antwortete, dass die Nazis nicht in der Lage sein würden, das gesamte jüdische Volk zu vernichten, weil es bereits in der Tora vorherbestimmt sei: "Wenn Esav ein Lager angreift und es besiegt, wird das andere Lager gerettet". Der Fragesteller erkannte, dass die Gefahr sehr nahe war, und stellte eine weitere Frage: Wenn es dem Führer gelingen

sollte, unser Lager anzugreifen, wo wird dann das "Lager der Rettung" sein, Gott behüte. Der Chafetz Chaim antwortete: "Es steht auch in der Heiligen Schrift (Ovadia 1:17): 'Und auf dem Berg Zion wird das Heil sein, ...und das Volk Jaakovs wird sein Erbteil in Besitz nehmen' (Maasei lemelech)."

Maschinelle Übersetzung von Imrey.org

Es werden unterschiedliche Schreibweisen der Namen verwendet, was jedoch keinerlei Bedeutung hat. Dies geschieht rein aus dem Grund, dass es viele Schreibweisen gibt, und Menschen suchen es auf ihre eigene Art und Weise.